

Berlin, 18. XI. 1929

Lieber Genosse Trotzki!

Prinkipo - Constantinople

[...]

[4]

[...]

VIII. Über Österreich wird Sie wahrscheinlich Gen. Franck² informiert haben. Zu den großen Schwankungen der Genossin Strasser³ möchte ich nur bemerken, dass ich sie keineswegs für uns als verloren betrachte, sondern im Gegenteil hoffe, dass sie den richtigen Weg finden wird. Sie hat ihre „rechte Illusion“ schon wieder abgestreift. Man kann ihr nicht allzu böse sein, denn sie ist ein so unpolitischer Mensch, dass sie sich der Tragweite ihrer politischen Schwankungen nicht immer ganz bewusst ist.

Gen. Frey habe ich am 26. X. einen ernsten und kameradschaftlichen Brief geschrieben, um die Vertrauensbasis wiederherzustellen. Er hat diesen Brief mit einem neuen gehässigen Angriff in der „Arbeiterstimme“ quittiert.

Mit den besten Grüßen

Ihr



[Kurt Landau]

Besten Dank für die liebenswürdige Übersendung Ihres Werkes „Mein Leben“ durch den Verlag S. Fischer!

¹ digitalisiert wurde nur ein kurzer, auf Österreich bezogener Abschnitt

² Jakob Frank ((auch: Max Gräf, Max Graef oder Max)

³ Isa Strasser

an Gen. L. D. Trotsky

Berlin, 18. XI. 1928.

lieber Genosse Trotsky! Prinzip - Constantia

I. Beiliegend finden Sie eine Aufstellung über die Landtagswahlen, die im Jahre 1928 stattgefunden haben, über die Präsidentenwahl von 1925 und über die Kommunalwahlen vom 17. XI. 1928. Damit wäre das Material, das offiziell zugänglich ist, zusammengestellt. Dagegen könnte ich bis zum heutigen Tage keine Ziffern, die aus offiziellen Quellen stammen, nicht einholen und, sondern die mir die Gewerkschaftsführung und - wahrnehmbar - auch die Inform. Abteilung der KPD bereitstellt, die Ziffern meist über die Partie SPD und KPD in den Gewerkschaften und bei den Betriebsrätewahlen - noch nicht erhalten. Sollte ich mich dieser Tage diese Aufstellung, die man mir versprochen hat, bekomme, so werde ich aus dem Jahrgang der "R.T." 1928/29 das Material zusammenstellen müssen. Was aber den ersten Nachteil hat, dass eine solche Zusammenstellung nur sehr unvollkommen und fast ausschließlich auf Berlin beschränkt ist.

II. Wie Sie aus dem vorliegenden Ziffernmaterial selbst ersehen, hat sich die KPD in Berlin gut gehalten, ohne aber die Stimmenzahl vom Vorjahr zu erreichen. Der kleinere Verlust der SPD kann sie nicht zu Gute; dagegen gelang es der, jetzt zu einem Block in Volksbeghwer und Volksenthebel (22. XI. 1928) zusammengeholzener Sozialnationalen und Nationalsozialisten gegen 1928, trotz geringerer Wahlbeteiligung, um ca. 50.000 Stimmen zu gewinnen.

Der Linksbund hat die vorausgesehene Niederlage in Berlin erlitten, wo er ca. 50% seines Wahlausverlor. Besonders weit ist dagegen die hohe Wahlbeteiligung aus der Provin Westfalen (78%) - vorausgesetzt, dass diese Ziffer richtig ist. Die Organisationen des Linksbündes

in der Provinz Westfalen unterscheiden sich untereinander sehr stark. Da ist z.B. die starke Organisation Neu-Genburg (130 Mitglieder) in den sehr starken Hochburgen für uns sind. Dann gibt es wieder Organisationen die von Kornh zum Konservativen kommen und die im Konservativen für die Konstitution als 2. Partei kämpfen. (Hammer etc.)

Ich werde jedenfalls auf diese Tage nochmals zurückkommen, bis genauere Angaben über die Wahl vorliegen.

Das Wahlergebnis in Berlin wird im allgemeinen, im Hinsicht auf die Ergebnisse der letzten Kommunalwahl, (1925) als ein Erfolg der KPD in Berlin bezeichnet. Die KPD behauptet den Wahlausfall in erster Linie darin, daß es ihr gelungen ist, der SPD in Berlin fast um die Fersen zu rücken und sie in den Arbeitervororten zu überflügeln. Doch selbst in den zwei Hochburgen des Partei, in den Bezirken der Mariendorf, Wedding und Neukölln, hat die Partei die vorausgesagten Ziffern nicht erreicht [Wedding 82.258 (1928: 88.650), Neukölln 56.114 (1928: 57.564)]

Gleicher Verluste hat die Partei vor allem in Sachsen erlitten. Die Rechten werden kaum die Stimmenszahl, die sie im Mai bei den Landtagswahlen erzielten (22.000) überbieten, vielleicht nicht einmal erreichen.

ii. Die "Deklaration", die ich in meinem letzten Brief bereits erwähnte, ist bereits fertiggestellt. Ich sende Ihnen sofort eine Kopie bis die Druckabfertigung durchgeführt ist, d.h. in Händen dieser Woche.

IV. Das angekündigte Interview über das Wochenblatt habe ich noch nicht abgeschlossen, da ja George Frank diese Woche nach Berlin kommt und ich mit ihm noch einige einschlägige Fragen besprechen will.

V. Besten Dank für die mir freundlich eingerollte St.
Kurz Thes. Ich denke, Was geht in China vor?
Die Arme Trüm-de spielt nur eine sehr verhältnis-
volle Rolle im Spiel. Sie sieht wahrscheinlich wie
ein Magnet die Kommunisten an sich und unter-
gräbt damit die Möglichkeit der Verstärkung der
Kommunisten in den Läden. Außerdem ist die
Trümde gesungen in einem relativ kleinen und
wenigstens nicht die angeposchen sozialistischen
Gebiet zu operieren. Die Wirkung seiner kleinen
Arme bringt ihm zu ausserordentlichen Kontri-
butionen, die er den kleinen Städten und
Dörfern auflegt. Je länger dieser "Generalstreik"
dauert, umso mehr wird die Arme Trümde
den Räuber abholen, die ja zum Großteil aus
abgesprungten, nicht besetzten Trossenfeldern be-
stehen. Besteht nicht die Gefahr daß die militärische
Operationen Trümde's den Hof der kleinen und
mittleren Bauern gegen die Kommunisten entfachen?
Müsste man also nicht offen die Liquidierung der Arme
Trümde auf die KP Chinas verlangen?

Nicht weniger verhängnisvoll sind die Klüsse, die
das Amt in die Reihen der europ. Linken tragen, in
dem sie das "Zusammenfallen" des reaktionären
Aufstandes in West und Mittel Europa mit der
aufsteigenden chinesischen Revolution verbindet.

VI. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit darauf lenken, daß
der Buch "Die Internationale Resolution und die
Kommunistische Internationale" vom Laub'chen
Verlag Wienbar plausibel aus dem Buchhandel
zurückgesagen wird. Es ist nirgends zu sehen, es
wird vom Verlag keine Propaganda gemacht,
die Kommunisten und selbst die Linken kennen
das Buch kaum den Namen und. Ich sehe
nur mit Hans Weber, der aber ausserordentlich
klug zu erreichen ist, in Verbindung mit

mit Ihnen zu beraten, was getan werden kann.

II. In der Unzufriedenheit des Kämpfenden beginnt jetzt die Diskussion über die „Erklärung“. Die nächsten Wahlen werden vor allem durch Diskussionen und dem Versuch geprägt werden, die Wahlum-
stimmung der Mehrheit durch eine verstärkte faktuelle Arbeit für uns auszuweiten. In Oberalsterberg haben wir kleine Fortbildungsseminar. Beylebtes Weine wird nicht das der Gen. Max Glene, der früher Vertreter der charakter-
istischen in Lübeck war, an Sie wenden. Glene ge-
hört jetzt nicht zum Kämpfenden, er ging 1928 mit
Sachsen und besteht jetzt aus lachter Vorbehalt und Schwankungen.

III. Über Altmühl und Sie wahrscheinlich Gen. Franck bereits informiert haben. Zu den ersten Schwankun-
gen der Sezon im Spätherbst mußte ich nun bemerken,
dab es sie keineswegs für uns als verloren be-
achtet, sondern im Gegenteil hoffe, daß sie den
richtigen Weg finden wird. Sie hat ihre rechte
Hilfslinie schon wieder abgeschnitten kann sie
nicht allzu sehr bös sein, denn sie ist ein so in-
politischer Mensch, daß sie mit der Tugend einer
polistischen Schwankungen nicht immer faum bewusst
ist.

Gen. Frey habe ich am 26.X. einen ersten und kame-
radshaftlichen Brief geschrieben, um die Verhauens-
kans wiederherzustellen. Er hat diesen Brief mit
einem neuen gelangigen Angriff in der „Arbeiterstimme“
publiziert.

Mit den besten Grüßen
Ihr
Karlheinz

Besten Dank für die liebenswürdige Übersendung Ihres
Werkes „Leben leben“ durch den Verlag S. Fischer.